

Protokoll Nr. 18 (2023-2027) über die öffentliche Sitzung des Beirates Hemelingen

Sitzungstag: 14.11.2024 Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr Sitzungsende: 21:45 Uhr Sitzungsort:
Bürgerhaus Hemelingen
Godehardstraße 4
Sitzungssaal (großer Anbau)

Anwesend:

Vom Ortsamt

Jörn Hermening
Armin Willkomm

Vom Beirat

Susanne Alm
Berfin Ataç
Kerstin Biegemann
Ralf Bohr
Jens Dennhardt
Hans-Peter Hölscher
Heinz Hoffhenke
Uwe Jahn
Yunas Kaya
Dr. Christian Kornek
Elisabeth Laß
Waltraut Otten
Sebastian Springer
Ingo Tebje
Christa Wilke

Referent: innen / Gäste

Tobias Bathelt, Gudrun Hashagen und Sandra Harjes (Petri und Eichen)
Petra Putzer (AfSD)
Jan David Gade (Sozialressort)
Ralf Rummel-Suhrcke (HKS Ottersberg)
Birgit Benke (Stadtteilmanagement Hemelingen)

sowie weitere am Stadtteilgeschehen interessierte Personen

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.10.2024 und Rückmeldungen

TOP 2: Fragen, Wünsche, Anregungen in Stadtteilangelegenheiten

TOP 3: Situation bei Petri und Eichen

dazu eingeladen: Geschäftsführung Petri und Eichen (Tobias Bathelt) sowie Vertreter:innen des Sozialressorts (Jan David Gade) und des Amtes für Soziale Dienste (Petra Putzer)

TOP 4: Vorstellung des inklusiven Kunstateliers Arbergen

dazu eingeladen: Vertreter:innen der HKS Ottersberg (Ralf Rummel-Suhrcke)

TOP 5: Fortsetzung Auswertung der Bürger:innenanliegen vom Beiratsstand auf dem Hemelinger Markt

dazu eingeladen: Stadtteilmarketing Hemelingen (Birgit Benke und Jobst von Schwarzkopf)

TOP 6: Beiratsverschiedenes

Jörn Hermening teilt einleitend mit, dass das Beiratsmitglied Mine Müller aus der CDU ausgetreten ist und nunmehr für das Bündnis Sahra Wagenknecht im Beirat verbleibt.

Jörn Hermening stellt die Tagesordnung vor. Da sich Tobias Bathelt voraussichtlich verspätet, wird sich vorbehalten den TOP 4 ggf. vorzuziehen. Ansonsten wird die Tagesordnung wie vorgelegt bestätigt.

Jörn Hermening stellt Maris Stubbmann vor, der im Ortsamt Hemelingen sein Freiwilliges Soziales Jahr begonnen hat.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.10.2024 und Rückmeldungen

Zwei Änderungsvorschläge von Yunas Kaya werden berücksichtigt, die Vertreter:innen des Jugendbeirates waren nicht anwesend und der Name Yunas Kaya wird korrigiert. Das Protokoll der Sitzung vom 24.10.2024 wird mit diesen Änderungen genehmigt

Rückmeldungen auf Bürger:innenanliegen:

Straßenreinigung Alter Postweg:

Die DBS hat die Reinigung am 29.10.2024 beauftragt. Diese sollte in der Zwischenzeit durchgeführt worden sein.

Bürgeranliegen Drebberstraße:

Der zuständige Fachausschuss hat morgens um 7:30 Uhr einen Ortstermin gemacht, es gab nur über ca. fünf Minuten Konflikte. Im Vergleich zu Grundschulen ist die Situation relativ konfliktarm. Der Beirat behält das Thema im Auge.

Informationsanfrage zukünftige Entwicklung KiTa Kleine Marsch:

Noch keine Rückmeldung, aber: Petition ist gestartet.

Rückmeldungen auf Beiratsbeschlüsse:

Rückmeldung SBMS auf den Beiratsbeschluss zum Erwerb des Könecke-Geländes vom 02.09.2024:

→ Siehe Anlage 1

Die Antwort wird in Auszügen verlesen und es wird diskutiert, ob die „Brestadt“ in diesem Kontext für den Erwerb des Geländes in Frage kommt:

Jens Dennhardt: Der Beirat sollte sich mit dieser Rückmeldung nicht zufriedengeben.

Ingo Tebje: Das hat steuerrechtliche Gründe. Die Firma hat nur gewisse Spielräume aber wurde ja gegründet, damit sie kreditfähig ist. Natürlich muss die Gesellschaft dann auch Geld verdienen.

Ralf Bohr: Die Situation hatten wir ja schon einmal und da hat das nicht geklappt und die Stadt hat es an einen Investor weiterveräußert. Das könnten aber auch die Gewoba oder ähnliche Akteure übernehmen.

→ Vorschlag Jörn Hermening: Zur nächsten Beiratssitzung soll ein Beschlussvorschlag zur Brestadt formuliert werden, der im GFA vorbereitet wird.

Rückmeldung der BSAG zum Beiratsbeschluss zu den Umkleiden und Duschen der Freiwilligen Feuerwehr Mahndorf vom 24.10.2024:

Auszug: „[...] Nach Rücksprache bei uns im Haus können wir auf die Räumlichkeiten leider nicht verzichten. Der Standort ist alternativlos. Dies haben wir so auch der Vermieterin mitgeteilt. [...]“

→ Die Rückmeldung vom Innenressort zu diesem Beschluss steht noch aus. Die Feuerwehr ist prioritär in dem Gebäude untergebracht.

Dr. Christian Kornek: Dann sollten wir beschließen, dass das nach Auslaufen des Vertrages mit der BSAG unmittelbar umgesetzt wird.

Jens Dennhardt: Man sollte BSAG-Bedarfe auch berücksichtigen und die beiden nicht gegeneinander ausspielen.

Ralf Bohr: Das Ortsamt soll Informationen über den Mietvertrag einholen und wieder im Beirat aufrufen.

Abbiegespur vor der DEKRA (Schlengstraße)

Der Zuständige Fachausschuss hat am 2. September 2024 das ASV aufgefordert zu prüfen, ob die jetzige Abbiegespur zur DEKRA zukünftig als Geradeausspur zur Autobahn ausgewiesen werden kann.

Zwischenmeldung: Rückmeldung ist krankheitsbedingt verzögert und kommt in den nächsten Tagen.

TOP 2: Fragen, Wünsche, Anregungen in Stadtteilangelegenheiten

Yunas Kaya: Es gibt Müllablagerungen in der Hemelinger Marsch. Die Situation ist dort immer noch unverändert. Das belastet die Biodiversität. Beirat und Ortsamtsleitung sollten dort mehr Druck machen. Die Wirtschaftsförderung sieht sich nicht verantwortlich.

Heinz Hoffhenke: Der Müll vor Ort sieht auch sehr nach Asbest aus.

Jens Dennhardt: Der Hinweis mit den Schadstoffen ist sehr hilfreich. Öffentliches Interesse und Handhabe!

→ Jörn Hermening spricht die Behörde an

Dirk Bülow (Revierleiter Polizei Hemelingen): Im Rahmen der Arbeiten am Zeppelin-Tunnel steht eine vollständige Sperrung bevor. ÖPNV, Fußgänger, Radverkehr und auch der Rettungsverkehr wird für fünf Tage nicht durch den Tunnel können. Die Deutsche Bahn wollte ursprünglich eine dreiwöchige Sperrung. Das ist mit der Polizei aber nicht zu machen. Der alte Tunnel muss entkernt werden, damit die Durchwegung frei bleibt während der neue Tunnel hergestellt wird.

*****TOP 4 wird vorgezogen, da Tobias Bathelt noch nicht anwesend ist*****

TOP 4: Vorstellung des inklusiven Kunstateliers Arbergen

Prof. Ralf Rummel-Suhrcke (HKS Ottersberg) stellt das Projekt vor:

Auch der Beirat Hemelingen hat den Ausbau der Arberger Mühle zu einem inklusiven Kunstatelier unterstützt. Unter anderem musste ein Aufzug geschaffen und ein Lichtkonzept hergestellt werden. Der Umbau hat bislang insgesamt 116.000,- € gekostet – neben dem Beirat Hemelingen wurde das Projekt gefördert durch die Hollwegstiftung, Mercedes-Benz, die Sparkasse, die Stiftung Dr. Heines und den Senator für Kultur. Die Förderer bilden einen breiten Ausschnitt aus der Bremer Stadtgesellschaft ab, der die Wichtigkeit des Themas Inklusion anerkennt. Die HKS Ottersberg ist die erste Hochschule die auch eingeschrieben inklusiv ausbildet, als akademische Alternative zu den Werkstätten. Hierfür gibt es eine Zusammenarbeit mit dem Martinsclub. Auch Student:innen der Kunsttherapie betreuen das Studium. Der Weg zur Anerkennung ist noch weit, aber es gibt bereits Nachahmer. Die offizielle Einweihung war am 22. Mai 2024 (Deutscher Mühlen-Tag) mit der Bürgerschaftspräsidentin und Karin und Uwe Hollweg persönlich.

Die Örtlichkeit ist an sich schon spannend. Die gesamte funktionsweise der Mühle ist sichtbar. Das Thema „Mühle“ wird auch künstlerisch aufgegriffen. In Verbindung damit wurden Exkursionen zu einem Landwirtschaftlichen Betrieb angeboten.

Faro Tuncel und Tobias Bathelt waren auch schon zu Besuch. Er ist zuversichtlich, dass man auch ein inklusives Angebot im Jugendhaus herstellen kann. Martinsclub und Studierende der Tanzpädagogik wurden bereits angesprochen. Ggf. könnte man in der Mühle auch noch einen Tanzboden herstellen. In der Bauphase hat Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz das Projekt besucht und sich ebenfalls sehr begeistert gezeigt. Amelie Gerdes ist eine der inklusiven Studierenden, ist Schauspielerin und hat bereits Verträge mit den öffentlich-rechtlichen Sendern. Voraussetzungen zur Prüfungsgestaltung müssen entsprechend angepasst werden. Da sind wir noch dran. Die Kosten sind hoch und man ist dankbar für die Förderung durch den Beirat und durch alle anderen Unterstützer:innen wie z.B. der Bremer Heimstiftung. Auch ältere Menschen könnten dort gut arbeiten und eingebunden werden.

Fragen/Diskussion:

Hans-Peter Hölscher: Freut sich, dass das Thema Inklusion in den Stadtteil gebracht wird. Es ist ein toller Ansatz, das Projekt mit so vielen Kooperationspartner:innen auszugestalten. Die Planung für 20 Jahre ist ein bewundernswertes Bekenntnis zur Sache. Das Thema Inklusion kommt in unserer Gesellschaft viel zu kurz. Die Unterstützung des Beirats ist gewiss.

AW Prof. Ralf Rummel-Suhrcke: Die Langfristigkeit ist wichtig, damit sich was entwickeln kann und man zeigen kann, wie stark der Stadtteil davon profitieren kann.

Kerstin Biegemann: Sehr schön, dass es das Projekt jetzt gibt. Gibt es schon eine Kooperationsplanung mit dem Blaumeier Atelier?

AW Prof. Ralf Rummel-Suhrcke: Ja, es gibt schon eine Kooperation mit einem Theaterprojekt und auch darüber hinaus ist der Austausch sehr eng.

Elisabeth Laß: Sie freut sich sehr über das Projekt und war auch bei der Eröffnung. Die Angebote könnten vielleicht auch die Grundschule Arbergen mit einbinden.

Berfin Ataç: Bedankt sich für das Angebot und findet es schön, dass das jetzt so gewürdigt wird.

Ingo Tebje: Was wird denn neben den Studiengängen so an Weiterbildungen angeboten und was könnte da in Zukunft noch kommen? Eine Kooperation mit der Kinderschule?

AW Prof. Ralf Rummel-Suhrcke: Er begrüßt die Anregung zur Kooperation mit den Schulen im Stadtteil (Jörn Hermening schickt Kontakte zu Ansprechpartner:innen). Kurse in der Sozialen Arbeit ist ein Angebot, das neu in der Mühle mit den Hochschulen erörtert werden soll. In Sachen Weiterbildung sind sie noch nicht so weit und haben als kleine Hochschule große Konkurrenz. Das Thema hat für die HKS aber einen großen Stellenwert und sie sind in Gesprächen mit einer Hamburger Stiftung, um auch in diesem Bereich etwas aufzubauen.

Was es bereits gibt ist der „Kunstsommer“. In diesem Kontext wäre es zum Beispiel auch möglich, das in der Mühle anzubieten. Die Mühle soll auch ein Kulturort werden. Theorie-Praxis-Formate könnten in der Mühle gut angeboten werden.

Yunas Kaya: Am besten sollten für so eine Kooperation die ZuP-Leitungen der Schulen angesprochen werden. Es gibt sehr viele Schüler:innen, die diese Unterstützung brauchen. Es ist sehr sicher, dass man da Synergieeffekte erzielen kann. Andererseits könnte man somit auch für die Hochschule bei den Abiturient:innen werben.

AW Prof. Ralf Rummel-Suhrcke: Bremer Schulen werden angesprochen und es kommen auch viele Studierende aus Bremen, aber der Schaufenstergedanke ist durchaus ausbaubar.

Ralf Bohr: Wo erfährt man wann welche Veranstaltungen in der Arberger Mühle sind. Wie kann man sich da informieren.

AW Prof. Ralf Rummel-Suhrcke: Man ist dabei auf der Website der Hochschule auch einen Bereich zur Arberger Mühle einzurichten. Die Idee auch Angebote für die Bevölkerung zu machen ist gut und wird mitgenommen.

Yunas Kaya: Auch mit der KAG kann gerne Kontakt aufgenommen werden.

Jörn Hermening schließt den TOP und bedankt sich für den Beitrag.

TOP 3: Situation bei Petri und Eichen

Jörn Hermening leitet in das Thema ein:

Ein Austausch zwischen Tobias Bathelt von Petri und Eichen und den Ortsamtsleitungen bezüglich der dortigen Umstrukturierungen hat bereits stattgefunden. Petra Putzer vom Amt für Soziale Dienste ist auch vor Ort. Der Beirat und der Stadtteil machen sich große Sorgen bezüglich der Zukunft des Trägers und der Angebote im Stadtteil.

Tobias Bathelt informiert über den aktuellen Sachstand:

Bedankt sich für die Einladung. Er ist seit einem Jahr in der Geschäftsführung. Bei Petri und Eichen hat es im letzten Jahr einige Turbulenzen gegeben und man war gezwungen sich mehr auf die Wirtschaftlichkeit zu konzentrieren. Petri und Eichen ist zwar gemeinnützig, aber auch ein Wirtschaftsunternehmen und muss sich zumindest der „schwarzen Null“ nähern und seit 2020 wurde sich nur davon nur entfernt. Die finanziellen Löcher wurden durch Rücklagen, Kapitalerträge und die Veräußerung von Liegenschaften gestopft.

Diese Mittel sind erschöpft und man muss jetzt auch im Unternehmen Einsparungen vornehmen. Eine möglichst hohe Weiterbeschäftigung wurde avisiert. An der Basis wurden die allermeisten Beschäftigten gehalten. Bei anderen Unternehmen wird dort ausgedünnt. Wir haben es andersrum gemacht und an der Spitze ausgedünnt.

Ein WiN-Antrag wurde wieder gestellt. Die übrigen WiN-Anträge nicht. Die Kosten, die um die Projekte herum entstehen, werden durch die Förderungen nicht gedeckt. Ein Austausch mit den Quartiersmanager:innen findet aber statt und es wird geschaut, ob man manche WiN-Projekte vielleicht doch weiterführen oder zumindest gebündelt weiterführen kann. Das Jugendhaus bleibt offen, aber Petri und Eichen muss schauen, dass sie die Kosten gedeckelt bekommen.

Fragen/Diskussion:

Hans-Peter Hölscher: Dass man auf die Wirtschaftlichkeit achten muss ist verständlich, aber Kinder und Jugendarbeit ist Daseinsvorsorge. Da müssen wir gemeinsam Nacharbeiten. Der Beirat legt sehr viel Wert darauf, dass die Jugendarbeit im Jugendhaus wie auf dem bisherigen Niveau erhalten bleibt. Das ist kein Wunsch, das ist eine Forderung.

AW Tobias Bathelt: Die Verantwortung betrifft ein Unternehmen mit 500 Mitarbeiter:innen. Und selbstverständlich würde man auch lieber ausbauen als verschlanken. Mit allen Mitarbeiter:innen aus der Jugendförderung wurden dazu auch einzeln Gespräche geführt. Die Wichtigkeit der Gestaltung von

Gesellschaft und Demokratie ist Petri und Eichen bewusst, aber es ist gerade eine bittere Notwendigkeit.

Ralf Bohr: Welche Qualität wird denn jetzt im Jugendhaus noch geboten, wenn langjähriges Personal entlassen wird? Bleibt der pädagogische Anspruch der gleiche? Wie wird das gewährleistet? Auch die Menschen aus dem Übergangwohnheim sind auf diese Angebote angewiesen. Petri und Eichen ist ja auch entsprechend von der Stadt Bremen beauftragt. Da fragt man sich jetzt schon, ob diese Verträge umgesetzt werden. Für die Kinder- und Jugendlichen brechen wichtige Bezugspersonen weg. Ein Anlaufpunkt – auch am Wochenende – muss weiterhin angeboten werden und auch gegenüber dem Beirat Osterholz wurde diese Frage offenbar nicht zufriedenstellend beantwortet.

AW Tobias Bathelt: Die Qualität der Arbeit von Petri und Eichen wurde immer gewährleistet. Es gibt auch weiterhin langjährige und erfahrene Mitarbeiter:innen. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass diese Qualität nicht auch weiterhin gewährleistet wird. Mit Sandra Harjes als Einrichtungsleitung ist eine hohe Kompetenz auch in der Leitung für das Haus da.

Elisabeth Laß: Möchte sich bei Petri und Eichen und allen Mitarbeitenden auch für das gute Angebot hier im Stadtteil bedanken. Dennoch ist die getroffene Personalentscheidung zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt erfolgt. Es wurden vorher schon einige Programme gestrichen und jetzt folgt die Umstrukturierung und die Entlassung von Faro Tuncel, der hier im Stadtteil ein fester Ansprechpartner war und der für gute Angebote im Stadtteil stand. Es ist ein schlechtes Zeichen für die Mitarbeiter:innen wenn eine Leuchtturmfigur wie Faro Tuncel entlassen wird und auch für die Kinder und Jugendlichen ist das ein problematisches Signal. Dass bezüglich der WiN-Projekte jetzt doch noch einmal Bewegung reinkommt begrüßt sie sehr. Diese Mittel sollte man nicht liegen lassen. Die Umstrukturierung darf nicht noch zu weiteren nachteiligen Entwicklungen im Stadtteil führen.

AW Tobias Bathelt: Möchte sich zu Personalfragen nicht äußern und darauf hinweisen, dass alle Informationen die zu Personen kursieren nicht von Petri und Eichen stammen.

Sandra Harjes (Petri und Eichen): Viele Jugendliche haben sich mobilisiert und sind für eine Erhöhung der Mittel für die Offene Kinder und Jugendarbeit (OKJA) eingestanden. Insgesamt hätte es eine Erhöhung von 16% gebraucht. 7% wurden am Ende bereitgestellt. Die Jugendlichen brauchen die Angebote – stadtweit und an den Wochenenden. Irgendwann kommt man zu dem Punkt an welchem Angebote verschwinden und jetzt ist es soweit. Für eine bessere Finanzierung muss weitergekämpft werden, damit man das, was jetzt wegbricht, wieder zurückholen kann.

Mitarbeiter:innen des Jugendhauses stellen sich vor: Sie sind aktuell zu dritt vor Ort. Ein Kontingent von 30 Stunden ist derzeit noch unbesetzt und muss entsprechend nachbesetzt werden.

Waltraut Otten: Sie ist entsetzt: Drei Jugendhäuser wurden hier geschlossen, um eines neu zu bauen. Sie befürchtet: das Schiff ist am Sinken. Sie hat das Gefühl, dass die Jugendlichen das Haus in letzter Zeit meiden. Früher war da immer alles voll – das war zuletzt nicht mehr so. Der Beirat möchte nicht, dass dieses Haus ins Wanken gerät.

AW Tobias Bathelt: An diesem Punkt ist man nicht und man würde Bescheid sagen, wenn es so wäre.

AW Tülay Ünal: Am Anfang, nachdem Faro Tuncel nicht mehr da war, war das eine zeitlang so, aber mittlerweile hat man da wieder einen Anschluss und das Haus ist auch wieder voll.

Jens Dennhardt: Der Beirat hat sich dafür eingesetzt, dass mehr Geld für die OKJA bereitgestellt wird, wobei schon der Inflationsausgleich eine Herausforderung ist. Der Austausch und die Kooperation im Stadtteil müssen fortgesetzt werden. Die Regiekosten für WiN-Mittel sind doch überschaubar. Gibt es da konkrete Probleme oder Fehlplanungen bei Petri und Eichen?

AW Tobias Bathelt: Das Defizit wurde schon seit Jahren aus Eigenmitteln gegenfinanziert – insgesamt ca. 200.000,- €.

Ingo Tebje: Der Verzicht auf die WiN-Mittel erschüttert natürlich vor dem Hintergrund der knappen OKJA Mittel. Wer wenn nicht Petri und Eichen sollte das beantragen? Die Haltung des Trägers, dass die Regiekosten zu hoch seien, ist nur schwer nachvollziehbar.

AW Tobias Bathelt: Die Inanspruchnahme von WiN-Mitteln ist nicht ganz so aufwändig wie bei anderen, aber es gibt einen Antragsaufwand und eine Nachweispflicht bei der Wirtschaftsprüfung. In Huchting gibt es ein anderes System, das einen Anteil der Umlage der Regiekosten zulässt. Zudem sollte berücksichtigt werden, dass Petri und Eichen tariftreu bezahlen will und muss.

Sebastian Springer: Gibt es noch Ressourcen für Springerstellen, um die Aufrechterhaltung des bestehenden Programmes zu gewährleisten?

AW Sandra Harjes: Springerkräfte wären gut, aber die Mittel müssen immer direkt an die Zwecke weitergegeben werden. Deshalb kann man keine Reserve vorhalten.

Uwe Jahn: Ist selbst Vorsitzender in einem Trägerverein. Die Probleme durch die Kostensteigerungen sind kaum aufzufangen. Die 7% sind ein halber Lösungsversuch. Was fällt in Hemelingen denn jetzt konkret weg? Gibt es Möglichkeiten das aufzufangen? Und wenn ja, mit welchen Trägern? Zudem war es skurril, dass der Beirat von den Umstrukturierungen erst aus der Zeitung erfahren hat. Der Beirat kann, wenn erforderlich, auch ohne Öffentlichkeit tagen.

AW Tobias Bathelt: Wir machen Jugendarbeit in Hemelingen und machen auch weiter Jugendarbeit in Hemelingen.

Dr. Christian Kornek: Wieviel Personal wurde denn jetzt eigentlich entlassen? Ist ja auch eine schwierige Joblage.

AW Tobias Bathelt: Das stimmt nicht. Die Arbeitsmarktlage im sozialen Bereich ist sehr gut. Es sind drei bis vier Personen deren Verträge zum Jahresende auslaufen. Drei dieser Personen wurden Alternativen angeboten. In der Verwaltung wurde abgebaut. Personal im Jugendhaus ist ausreichend vorhanden.

Petra Putzer (AfSD) zum aktuellen Sachverhalt:

2007 wurden die Jugendfreizeitheime den privaten Trägern überschrieben, da die öffentliche Hand keine Drittmittel einwerben kann. Freie Träger sind angehalten Mittel einzuwerben und wenn das nicht ausreicht, muss die öffentliche Hand einschreiten. Das ist dann auch passiert und aus drei Jugendhäusern wurde eines. Petri und Eichen hat den Zuschlag bekommen und damit eine hohe Verantwortung für den Stadtteil. Der Träger kann eigentlich keine Entscheidung unabhängig treffen, wenn es um das Engagement im Stadtteil geht. Sie war entsetzt als sie von der Entlassung von Herrn Tuncel erfahren hat. Kinder und Jugendliche sind von der gesellschaftlichen Situation betroffener denn je. Der Kollege war mit 20 Stunden in dem Haus beschäftigt und mit fünf Stunden in einem weiteren Projekt. Das AfSD

hätte informiert werden müssen. Das ist dann erst auf Einladung durch das AfSD erfolgt. Die fachliche Arbeit muss weiterlaufen. Die Drittmittelinforderung muss vom Träger weiterhin gewährleistet werden. Zum Beispiel die Kooperation mit der Arberger Mühle wurde gemeinsam mit Faro Tuncel entwickelt und solche Ansätze müssen von der Einrichtung dann auch weiterverfolgt werden. 7% sind nicht ausreichend und die Programme müssen angepasst werden. Aber es ist nicht so, dass es gar keine Erhöhung gegeben hätte und die Verabschiedung von den WiN-Projekten ist nicht nachvollziehbar. Personal und Leitungsfunktionen sind als Fachpersonal notwendig und der Geldgeber muss bei solchen Umstrukturierungen informiert werden. Neue Anträge für 2025 werden im nächsten Controlling Ausschuss besprochen. Der ist nächste Woche Donnerstag. Da wird die aktuelle Situation bei der Entscheidungsfindung ggf. berücksichtigt. Die Nutzung der WiN-Mittel Trägern mit geringerem Verwaltungsbudget als Petri und Eichen aufzubürden ist unverhältnismäßig.

Jan David Gade (Sozialressort):

Die Situation ist natürlich nachvollziehbar. Die überraschende Kommunikation der Umstrukturierung ist aber problematisch. Im Austausch der Träger in der AG 78 war Faro Tuncel ein wichtiger Teil und man ist dort in einem wichtigen Prozess und die 7% wurden auch durch die Arbeit von Faro Tuncel überhaupt erst erreicht. Gute Kommunikation ist bei solchen Einschnitten ein Muss. Die Mittel sind in den letzten 10 Jahren um 100% gestiegen und man ist in eine neue Finanzierungssystematik eingestiegen, nach welcher die Träger dann auch mit Festbetragsfinanzierung gefördert werden können. Es wird sich viel ändern und es wird auch was bringen. Wenn es soweit ist, wird das aber noch einmal vorgestellt – den aktuellen Sachstand gibt es das nächste Mal auf der kommenden Beirätekonferenz.

Auf Vorschlag des Ortsamtsleiters wird die Redner:innenliste geschlossen.

Fragen / Diskussion:

Elisabeth Laß: In der letzten Beteiligungsrunde war Petri und Eichen nicht vertreten. Das ist sehr schlecht gelaufen. Da hätte man mehr Engagement erwartet. Und was ist eigentlich mit der Ferienbetreuung?

AW Tobias Bathelt: Entschuldigung, dass an der Beteiligungsrunde nicht teilgenommen wurde. Es war keine Absicht und Terminkollisionen geschuldet. Die Ferienbetreuung ist auf der Kippe, aber noch nicht gescheitert.

Susanne Alm: Ist Mitglied im WiN-Ausschuss. Die Förderungen durch Petri und Eichen wurden immer gut umgesetzt. Die meisten Projekte waren laufend. Wie kann das jetzt auf einmal nicht mehr klappen? Und wie hat das in Huchting geklappt?

AW Sandra Harjes: In Huchting hat man sich davon schon lange entfernt und die Mittel über OKJA in einem gebündelten Projekt untergebracht. WiN-Mittel bringen immer arbeitsrechtliche Probleme mit sich, da nicht planbar ist für was die Mitarbeitenden bis wann eingestellt sind. Die WiN-Angebote werden jetzt noch einmal angeschaut, aber es wird eine Verschlankung oder Bündelung geben müssen. Am Wichtigsten wäre es, wenn die Mitarbeiter:innen dann planbar eingesetzt werden könnten.

AW Tobias Bathelt: In der Vergangenheit hat es auch nur über die Zugabe von Eigenmitteln funktioniert. Stiftungskapital ist weggebrochen. Vor 15 Jahren kam da noch sehr viel Ertrag bei rum, das ist vorbei.

Berfin Ataç: Bedauert sehr, dass Faro Tuncel entlassen wurde und dass man jetzt schon sieht, was der Wegbruch dieser Bezugsperson im Stadtteil auslöst. Gibt es vielleicht noch Fördergelder der EU, die beantragt werden könnten?

Ingo Tebje: Dass der Drittmiteinsatz für den Träger aufgrund der hohen Regiekosten nicht möglich ist kann ja nicht sein. Dann wäre das System der Drittmittelförderung ja am Ende. Da stellt sich die Frage, ob der Träger noch der Richtige ist. Aber vielleicht ist es auch ein strukturelles Problem, aber das einwerben und einsetzen von zur Verfügung stehenden Drittmitteln muss gehen. Das ist der Anspruch und dafür werden ja auch allgemeine Overheadkosten zur Verfügung gestellt.

Ralf Bohr: Ist die fachliche Qualität denn noch gewährleistet? Wenn man so hört was aktuell in der Kommunikation alles schiefgelaufen ist, bekommt man da Zweifel. Der hemdsärmelige Umgang mit der Personalpolitik und die schlechte Planung müssen ja Lücken gerissen haben. Er sitzt auch im WiN-Forum und Mittel für Projektkosten werden ja in den Anträgen durchaus mit eingeplant. Die Mittel sind ja da, um die Nachteile im Stadtteil auszugleichen. Diese nicht in Anspruch zu nehmen kann nicht sein. Wie hoch sind denn die administrativen Kosten? Wie kommt das? Liegt es am Verfahren? Und wie geht es mit der fachlichen Qualität weiter?

AW Tobias Bathelt: Es spielt keine Rolle welches Volumen ein Antrag hat. Die administrativen Kosten sind durchgehend. In der Personalabteilung, Buchhaltung, Rechnung etc. 6% Overheadkosten decken das nicht ab. Es ist wichtig, dass wir hier kritisch sprechen. Es ist aber auch wichtig, dass man die Kritik jetzt auf die sachliche Ebene runterbricht und man miteinander und nicht übereinander redet.

AW Petra Putzer: Miteinander reden – gerne. Die fehlende Kommunikation, die mangelnde Teilnahme an der Beteiligungsrunde, keine Information über die laufenden Entwicklungen- das wird das AfSD bewerten und wenn Petri und Eichen gewisse Dinge nicht mehr gewährleisten kann, muss man ggf. andere Wege gehen. Die Qualitätsentwicklung war auf einem guten Weg. Es braucht starke Fachkräfte und um das zu gewährleisten wurden Mittel sogar umverteilt. Das muss man angesichts dieser Entwicklung natürlich hinterfragen.

AW Gudrun Hashagen (Petri und Eichen): Sie würde sich auch freuen, wenn man ins Gespräch kommt und wenn man hier im Stadtteil gut netzwerkt.

Uwe Jahn: Der Beirat möchte bei all dieser Kommunikation beteiligt werden.

Jörn Hermening schließt den TOP und bedankt sich bei den Gästen.

TOP 5: Fortsetzung Auswertung der Bürger:innenanliegen vom Beiratsstand auf dem Hemelinger Markt

Zu „Immobilien! – Leerstände zu vernünftigen Preisen vermieten“ und „Erscheinungsbild Hemelinger Bahnhofstraße“:

Birgit Benke: Das ist ein schöner Wunsch. Die Preise gestaltet sie nicht mit, aber sie ist bemüht leerstehende Immobilien anzubieten. Eine Umfrage zur Hemelinger Bahnhofstraße wurde durchgeführt und das Stadtteilmarketing hat zu Terminen eingeladen. Auf die Umfrage hat es 20 schriftliche Rückmeldungen, zumeist von Unternehmern und Vermietern, gegeben.

Dr. Christian Kornek: Gibt es Informationen zu den Marktpreisen?

AW Birgit Benke: Zu den Marktpreisen nicht, aber man ist vielseitig engagiert bezüglich der Immobilienentwicklung.

Ralf Bohr: Einige Immobilien stehen ja schon länger leer. Vielleicht haben manche Eigentümer aber eine falsche Vorstellung davon, was da noch geht. Gibt es da jemanden der die Vermieter anspricht? Wie wird allgemein mit den Leerständen umgegangen?

AW Birgit Benke: Die ZwischenZeitZentrale (ZZZ) ist der Ansprechpartner für Zwischenlösungen. Sie selbst kann auch immer angesprochen werden. Sie tritt nicht in Konkurrenz zu den Maklern. In zwei Geschäften hat die Leerstandsbelegung geklappt, aber das ist sehr personalintensiv. Das Stadtteilmarketing macht die Erhebung seit Jahren und hat dafür öffentliche Mittel beantragt. In den Heerstraßen z.B. sind die Leerstände in den letzten Jahren von 36 auf 58 hochgegangen. Die Eigentümer:innen darf sie bei den Behörden nicht erfragen. Deshalb setzt sie auf die Erhebung der Leerstände.

Jens Dennhardt: Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) muss endlich kommen. Die Zeppelin tunnelbaustelle belastet einerseits stark, andererseits gibt das Brauerviertel Hoffnung, dass dort perspektivisch was entwickelt wird. Welche Behörden könnten da ggf. unterstützen?

AW Birgit Benke: In anderen Städten gibt es solche Projekte. Es gibt dafür eine tolle Software. Daran arbeitet sie seit 2020. Die WFB nutzt das Programm schon. Dafür muss aber erstmal der Leerstand erhoben werden und dann geht es weiter. Es muss auch Druck von oben kommen. Den Investoren sind die Leerstände zu gleichgültig. Dort wird einfach abgewartet.

Jörn Hermening: Die Hemelinger Bahnstraße hat eigentlich nur „Eisen Werner“ als Leerstand. Sonst ist da alles bespielt und bewohnt. Das sollte auch positiv kommuniziert werden. Auch zum Thema Müll wird immer wieder über die Bahnstraße gesprochen, wobei dort fast täglich gereinigt wird und tatsächlich nur sehr selten Müll dort liegt. Hier sollte man den Fokus vielleicht auf positive Entwicklungen legen.

AW Birgit Benke: Es geht nicht darum etwas schlecht zu reden. Gerade wenn die Gelben Säcke auf der Straße liegen sieht es da schlimm aus.

AW Kerstin Biegemann: Positive Berichte sind wichtig. Es ist glaub ich eher die Wahrnehmung der Straße und der Fassaden und es liegt auch daran, was dort für Geschäfte sind. Das Kaufhaus Hemelingen ist ein Positivbeispiel. Die Parkplatzsituation sollte, wenn die Unionbrauerei kommt, kein Problem darstellen. Da ist auf dem Aldi-Parkplatz genug Platz.

AW Birgit Benke: Möchte keine negative Stimmung machen. Aber Schwund von Geschäften ist eine negative Entwicklung, ungeachtet ob danach ein Leerstand folgt oder nicht.

Christa Wilke: Was ist mit dem Wilkens-Gebäude?

AW Birgit Benke: Der Mietvertrag läuft aus. Da gibt es dann auch wieder viel Leerstand.

Ingo Tebje: Die Umgestaltung ist ein großes Problem. Viele Bereiche warten noch auf das positive Signal. Die Wahrnehmung des öffentlichen Raums ist subjektiv. Die Leerstandserhebung ist wichtig und sollte unterstützt werden.

Zu „Mehr Netzwerkarbeit im Stadtteil und Kooperation Stadtteilmarketing“

Birgit Benke: Das Stadtteilmarketing bespielt den Kalender, Printmedien, Branchenbucheinträge und einen Newsletter für Mitglieder. Es bietet Aktionen im sozialen Bereich, wie den Frühstückstreff im „Dammi“.

Zu „Anmerkungen zum Tamra-Park“ (Urban Gardening, Gestaltung, Müll)

Jörn Hermening: Jobst von Schwarzkopf (ASB) ist heute verhindert, hat aber Informationen zugesendet: Aktuell wird an einer Stelle – im Rahmen der ESF-Förderung – eine kleinere Fläche gestaltet, die besonders insektenfreundlich ist: Blumenwiese, Sandarium und Hochbeete sollen aufgestellt werden. Im rechten Bereich kann gerne frei gegärtnert werden. Der UBB und SUKW haben zurückgemeldet, dass der Bereich des ASB auch für Urban Gardening vorgesehen ist. Die übrigen bisher noch nicht gestalteten Bereiche liegen noch bei Immobilien Bremen.

Das Ordnungsamt hat zurückgemeldet, dass der Tamra-Park bereits in unregelmäßigen Abständen durch die Kräfte des Ordnungsdienstes bestreift wird, dass die Beschwerdelage jedoch zum Anlass genommen wird, um die Kontrollen im Rahmen des Möglichen zu verstärken.

Jens Dennhardt: Hinweis auf den Mängelmelder. Gibt es da eine Vernetzung mit dem Ordnungsamt? Werden über die Datenlage Schwerpunkte erkannt?

→ Das Ortsamt erkundigt sich.

Zu „Abbau/Versetzen/Kontrolle des Altkleider- und Altglas-Containers beim Aldi“

Jörn Hermening: Gemeinsam mit dem Beirat wurde der neue Standort festgelegt. Eine Begehung hat stattgefunden und es wurden auch andere Alternativen geprüft, die jedoch nicht in Frage kamen.

Timo Leib: Er kann bestätigen, dass es dort nach wie vor oft zu illegalen Müllablagerungen kommt.

AW Hermening: Das stimmt, wird aber immer auch zügig angegangen. Morgens ist es immer wieder voll, aber abends wieder aufgeräumt, eine Reinigung erfolgt an 5 Tagen in der Woche.

Bürger:in: Der Altkleidercontainer steht da schon seit zwei Wochen gar nicht mehr

Zu „Videoüberwachung einfordern wie in Gröpelingen jetzt als Modell?“

Jörn Hermening: Aktuell gibt es keine Vorkommnisse die diese Maßnahme erforderlich machen. Die Situation wird weiter beobachtet.

Zu „Fahrradwege besser Kennzeichnen – z.B. Hemelinger Heerstraße“

Jörn Hermening: Piktogramme sind auf Wunsch des Beirats inzwischen aufgetragen worden.

Zu „Ende der Baustellen“

Jörn Hermening: Bezüglich des Zeppelin-Tunnels ist mit einer Fertigstellung voraussichtlich im Herbst 2025 zu rechnen. Bezüglich der Straßenbahn vermutlich schon früher.

Zu „Bahnhöfe!“

Jörn Hermening: Es gibt zwei nicht barrierefreie Bahnhöfe in Hemelingen. Hier sollte man mehr Druck machen, deshalb ruft der Beirat das Thema im Frühjahr 2025 auf.

Zu „Regelmäßiges Rasenmähen in der Kleinen Westerholzstraße“

Jörn Hermening: Dort wird derzeit überwiegend privat gemäht. Ansonsten gelten dort die normalen Mähintervalle der Stadt. Aktuell ist gemäht.

Zu „Soziale Gleichberechtigung“

Jörn Hermening: Der Beirat hat z.B. ein ganzes Jahresbudget der Globalmittel für die Planung des Mobile bewilligt. Er setzt sich für die sozialen Einrichtungen und deren Belange politisch ein – zuletzt im Bereich Arbeitsmarktförderung. Der Beirat macht diesbezüglich also bereits im Rahmen seiner Möglichkeiten seinen Einfluss geltend.

Zu „Transporter in der Hannoverschen Straße entfernen (ausgebrannt)“

Jörn Hermening: Ist inzwischen entfernt worden.

TOP 6: Beiratsverschiedenes

Globalmittel:

Jörn Hermening teilt mit, dass die Globalmittel ab dem Haushaltsjahr 2024 um 20% erhöht wurden.

Neubesetzung von Fachausschüssen durch die CDU (Ersatz für Mine Müller)

Von der CDU-Fraktion werden für die aus der CDU ausgetretene Mine Müller folgende Personen in den Ausschüssen nachbenannt:

Umwelt, Lärm, Gesundheit: Heinz Hoffhenke

Regionalausschuss Rennbahn Gelände: Heinz Hoffhenke

Stadtteilentwicklung, Wirtschaft, Mobilität: Yunas Kaya

GFA: Christa Wilke

Für das Wahlprüfungsgericht werden die Mitglieder gewählt. Von der CDU-Fraktion wird vorgeschlagen:

Dr. Christian Kornek

Stellungnahme: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Beschlussfassung: Änderung B-Plan 1044 Arberger Dorfplatz (Eiscafe und Pizzeria):

Beschluss: Der Beirat fordert eine Änderung des Bebauungsplanes 1044 im Bereich Arberger Dorfplatz/ Colshornstraße. Es gibt Interesse dort ein Eiscafé und eine Pizzeria zu eröffnen, der Beirat hat dies begrüßt, da das Vorhaben zu einer Belebung des Arberger Dorfplatzes beitragen würde. Das derzeitige Planungsrecht legt auf dieser Seite des Dorfplatzes ein reines Wohngebiet fest, daher ist ein solches Gewerbe dort derzeit nicht genehmigungsfähig. Eine Änderung des B-Planes, die eine Gastronomie in diesem ermöglicht, soll zeitnah erfolgen.

Stellungnahme: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Beschlussfassung: Fahrradführung Arberger Heerstraße Heisiusstraße

Jörn Hermening: Aus Sicht der Straßenverkehrsbehörde ist es nicht erforderlich zu dem geplanten Schild „Achtung Radfahrer“ noch ein Piktogramm aufzubringen. Durch das Verkehrszeichen wird die Sicherung des Radverkehrs bereits über das gewöhnliche Maß unterstützt, so dass keine Voraussetzungen für den Wunsch des Beirats gegeben sind. Eine Finanzierung aus dem Stadtteilbudget ist jedoch grundsätzlich möglich. Hierfür wird dann ein neuer Beschluss des Beirats benötigt.

Beschluss: Der Beirat Hemelingen folgt der Empfehlung des Fachausschusses für Stadtteilentwicklung, Wirtschaft und Mobilität und beschließt die Übernahme der Kosten für zwei Fahrradpiktogramme im Bereich Arberger Heerstraße/Heisiusstraße aus dem Verkehrsbudget.

Stellungnahme: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Beschlussfassung zum Einsatz des Preisgeldes für die Rennbahngestaltung

Beschluss: Der Beirat Hemelingen beschließt seine anteiligen Preisgelder aus dem Bundespreis Stadtgrün für die Weiterentwicklung des ehemaligen Rennbahngeländes zu verwenden. Die zuständigen Stellen werden gebeten Vorschläge für den Verwendungszweck dem Regionalausschuss zu unterbreiten, der den Beiräten eine Vergabe empfiehlt.

Der Beirat Vahr wird gebeten sich diesem Beschluss anzuschließen.

Stellungnahme: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Globalmittel (Antrag auf Restmittel aus 2024)

LAG Selbsthilfe Bremen e.V. – Ausstellung Selbsthilfe und Migration

Antragssumme: 1.000,- €

Empfehlung GFA: 1.000,- €

Stellungnahme: Zustimmung (15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen)

Nächste Beiratssitzung

Die nächste Beiratssitzung soll am 05.12.2024 um 19:00 Uhr im Bürgerhaus Hemelingen stattfinden.

gez. Hermening
Vorsitzender

gez. Jahn
Beiratssprecher

gez. Willkomm
Protokoll